

SENATORIN HAJDUK KOMMT

Die Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße ist und bleibt Teil eines Schwarz-Grünen Autobahnprojektes

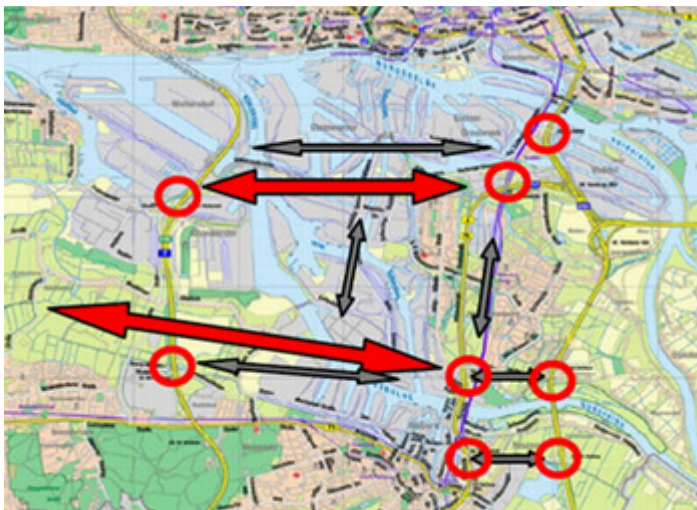
Mittwoch, 18. Februar – 19 Uhr Bürgerhaus Wilhelmsburg

Unter dem Titel: „Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße an die Bahntrasse“ wird Senatorin Anja Hajduk die aktuellen Planungen vorstellen und lädt zur „Bürgerdiskussion“.

Dass die Senatorin nach Wilhelmsburg kommt, begrüßen wir. Es könnte der Beginn von konkreten Verhandlungen mit dem Stadtteil sein.

Dabei kann die Frage des Neubaus einer Schnellstraße an der Bahn anstelle der bisherigen Wilhelmsburger Reichsstraße nur im Kontext eines Gesamtverkehrskonzepts geklärt werden, das die Wilhelmsburger und Veddelier seit 15 Jahren konsequent fordern. Darauf verweist auch der Koalitionsvertrag vom April 2008, wenn er die „Verlagerung oder Rückbau der Wilhelmsburger Reichsstraße“ zusammen mit der Zusage einer „verkehrlichen Entlastung Wilhelmsburgs“ unter die Überschrift Hafenuferspanne stellt.

Die Senatorin plant ein Verkehrsnetz mit zwei Ost-West-Verbindungen sowie Verbindungen zwischen diesen beiden. Dabei präferiert ihre Partei eine Südtrasse als Autobahn in Verlängerung der A26 sowie die Optimierung der Route über Köhlbrandbrücke und Veddelier Damm. Ein Bestandteil eines solchen Netzes wäre die geplante neue Schnellstraße an der Eisenbahn als Ersatz für die Wilhelmsburger Reichsstraße. Deshalb hat Frau Hajduk die für die Planung zuständige DEGES beauftragt, für die verlagerte Wilhelmsburger Reichsstraße Autobahndreiecke als Anschlussstellen vorzusehen.



HAFENQUERSPANGE

Untersuchungsräume der Behörde

aus: Antwort des Senats auf SPD-Anfrage vom **11.11.08**.

(Bürgerschaftsdrucksache 19/1298)

rote Pfeile: Nord-oder Südtrasse.
(die Behörde präferiert derzeit eine Südtrasse – roter Pfeil im Süden)

grau: „ergänzende Maßnahmen“

Kreise: mögliche
Autobahnanschlussstellen

Damit ist eine an die Bahn verlegte - und wie geplant in ihrer Breite verdoppelte – Wilhelmsburger Reichsstraße („egal ob mit blauem oder mit gelbem Schild“) untrennbarer Teil einer Netzplanung, die mit Anschluss an die geplante A26, den Ost-West Verkehr quer durch die Elbinsel zieht.

Auf einer Ost-West-Autobahn sind nach früheren Untersuchungen der ReGe („Realisierungsgesellschaft, die bisher mit der Planung einer Hafenuerspange beauftragt war) gegenüber dem bisherigen Ost-West-Verkehr zusätzliche 50.000 Kfz/24h zu erwarten. Der größte Teil davon würde sich künftig vor den Norder- Elbbrücken stauen. Auf diesen „Staubsaugereffekt“ von Hamburg durchquerenden Autobahnen hat schon der heutige Wirtschaftssenator Gedaschko hingewiesen. Die ihm untergeordnete Hamburg Port Authority ist gerade dabei, mit einem Masterplan Straße Lösungen für den Hafenverkehr und den durch den Hafen fahrenden sonstigen Verkehr zu entwickeln, ohne dass sie eine Autobahn plant.

IBA-Chef Uli Hellweg hat die Auswirkungen einer in ein Verkehrsnetz integrierten Wilhelmsburger Reichsstraße auf den Stadtteil am 24.11.07. auf den Punkt gebracht: "Es kann nicht sein, dass die Wilhelmsburger Reichsstraßeeine wesentliche Nord-Süd-Verkehrsfunktion in diesem Netz übernimmt. Dann ist Wilhelmsburg tot ..."
(IBA-Veröffentlichung August 2008).

Neue Autobahnen mitten durch Hamburg und Wilhelmsburg gefährden nicht nur Wilhelmsburgs Zukunft, sondern auch Hamburgs Zukunft, weil die dadurch entstehende Verkehrssituation nicht mehr bewältigt werden kann. Deshalb ist der Senat gefordert jetzt die Entscheidung zu treffen: **„KEINE NEUEN AUTOBAHN-PROJEKTE AUF DER INSEL“**.
Dann ist der Weg endlich offen für Streitbar, zielstrebig und kompromissbereit zwischen Stadtteil und Stadt entwickelte Lösungen.



„Vorsicht Überraschung“

„Es darf keine neue Autobahn auf der Insel geben“ – das war nach kontroverser Debatte auch Konsens und Ergebnis der großen Einwohnerversammlung am 22. Januar 2009.

Fotos und Dokumente und viele weitere Infos unter
www.zukunftsplan-statt-autobahn.de

Kontakt: Manuel Humburg, info@zukunftsplan-statt-autobahn.de